



Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe
Zentralverband

Frühlingserwachen!

**Frühlings-
erwachen!**

Jetzt den Frühjahrs-Check in Ihrer
Kfz-Meisterwerkstatt nutzen.



Meisterbetrieb
der Kfz-Innung

Wir können Auto.

Frühlingserwachen!

Jetzt den Frühjahrs-Check in Ihrer
Kfz-Meisterwerkstatt nutzen.



Meisterbetrieb
der Kfz-Innung

Wir können Auto.



Frühlingserwachen!

Altreifen entsorgen: Darauf kommt es an!

Zu abgefahren, zu alt, zu kaputt – viele Sommerreifen müssen beim bevorstehenden Wechsel im Frühjahr ausrangiert werden. Rund 500 000 Tonnen Altreifen fallen laut Wirtschaftsverband der deutschen Kautschukindustrie (wdk) hierzulande dabei jährlich an. Bleibt die Frage: Wohin damit? Schließlich will man die Umwelt schonen und rechtssicher handeln. Stephan Rau, Technischer Geschäftsführer beim wdk, beantwortet die wichtigsten Fragen der Autofahrer.

Warum ist die fachgerechte Entsorgung von Altreifen so wichtig?

Sie ist essenziell, um Ressourcen zu schonen. Altreifen bestehen aus komplexen Materialgemischen einschließlich Gummi, Stahl und Textilien, die durch umweltgerechte Prozesse wiederverwendet oder recycelt werden können. Sowohl der wdk als auch das Netzwerk Allianz Zukunft Reifen (AZuR), das sich in Europa für eine klimafreundliche Reifen-Kreislaufwirtschaft einsetzt, plädieren für ein geschlossenes Kreislaufsystem. Nur so landen diese wichtigen Rohstoffe wieder in der Wertstoffkette.

Wohin mit den ausrangierten Pneus?

Die Entsorgung ausgedienter Reifen erfolgt in der Regel über Fachbetriebe wie Reifenhändler, Kfz-Werkstätten oder kommunale Sammelstellen, die sie an spezialisierte, zertifizierte Entsorgungsunternehmen weiterleiten. Diese Unternehmen sind Teil von Netzwerken wie ZARE (Zertifizierte Altreifenentsorger) oder eben AZuR. Beide führen die Altreifen dem bestmöglichen Recyclingverfahren zu.

Und was ist mit Kompletträdern?

Kompletträder, die sowohl Reifen als auch Felgen umfassen, sind getrennt zu behandeln. Reifen werden recycelt, während Felgen, die häufig aus Aluminium oder Stahl bestehen, in die Metallverwertung gehen. Werkstätten bieten oft die Demontage und Entsorgung beider Komponenten an.

Mit welchen Kosten müssen Autofahrer rechnen?

Die Gebühren variieren je nach Anbieter und Region. Üblicherweise fallen Kosten zwischen zwei und fünf Euro pro Reifen an. Bei größeren Mengen oder speziellen Anforderungen wie die Abholung vor Ort können sie auch höher ausfallen. Ziel ist eine möglichst transparente Preisgestaltung, sodass illegale Praktiken vermieden werden.



Frühlingserwachen!

Gibt es auch einen Abholservice?

Ja, viele Entsorgungsunternehmen bieten ihn insbesondere für größere Mengen an. Der Service ist vor allem für Unternehmen wie Flottenbetreiber oder landwirtschaftliche Betriebe relevant und soll nach Aussagen der Netzwerke künftig noch effizienter und zugänglicher gestaltet werden.

Welche Bußgelder drohen bei unsachgemäßer, illegaler Entsorgung – beispielsweise auf der Mülldeponie oder im Hausmüll?

Die Strafen sind empfindlich und nötig, um die illegale Entsorgung zu verhindern und die Umwelt zu schützen. Je nach Bundesland und Schwere des Verstoßes werden zwischen 100 und 50.000 Euro fällig.

Wo landen schlussendlich all die Altreifen?

Sie werden runderneuert, stofflich oder chemisch recycelt. Ein kleiner Teil findet Einsatz in der energetischen Verwertung. Während beim Recycling die Rohstoffe zurückgewonnen werden, dienen die Reifen bei der energetischen Verwertung in Zementwerken als Brennstoff.

Nach Erhebungen des wdk werden in Deutschland heute bereits mehr als zwei Drittel der Altreifen recycelt und weniger als ein Drittel der thermischen Verwertung zugeführt. Mit der Förderung innovativer Recyclingmethoden sollen künftig noch mehr Wertstoffe im Kreislauf gehalten werden, so das Anliegen von AZuR.

Frühjahrscheck: Weg mit dem Dreck!

Mit dem Auto ist es nach dem Winter wie mit Haus und Hof: Es müffelt, es knirscht, es sieht schmutzig aus. Frost, Schmutz und Streusalz haben in der dunklen Jahreszeit ganze Arbeit geleistet. Klar: Jetzt muss mehr als nur gelüftet werden. Beim Frühjahrsputz wird alles auf den Kopf gestellt. Das fängt mit der Autowäsche an und hört beim Reifenwechsel auf.

Technisch versierte Fahrer begeistern sich für den Check. Laien vertrauen dem Service von Werkstätten, Automobilclubs, Serviceketten und Sachverständigenorganisationen. Einige Arbeiten sind ohnehin nur mit Profis möglich. Weil Leistungen und Preise aber oft unterschiedlich ausfallen, sollten sie verglichen und ein Kostenanschlag für eventuelle Reparaturen eingeholt werden. Der Fitness-Plan zum Abhaken.



Frühlingserwachen!

Entrümpeln

Dachbox, Schneeketten, Frostschutz, Eiskratzer – unnötiger Ballast muss runter und raus. Das spart Gewicht und Kraftstoff.

Waschen

Klotzen, nicht kleckern lautet die Ansage. Nachdem der grösste Schmutz mit Hochdruckreiniger und ausreichend Abstand beseitigt ist, sollten Autofahrer tiefer in die Tasche greifen und ihrem Fahrzeug das komplette Wellness-Programm mit Vorwäsche, Aktivschaum, Unterbodenwäsche, Felgenreinigung, Lackkonservierung und Trocknen spendieren. Anschließend noch Heckklappe, Einstiege, Scheiben und Spiegel nachputzen – geschafft. Pflegestifte halten Gummis an Fenstern und Türen geschmeidig.

Reinigen

Außen hui, innen pfui? Geht gar nicht! Der Muff muss raus, sonst droht Schimmel. Auf der Agenda stehen: Fußmatten rausnehmen, ausklopfen, trocknen lassen, staubsaugen. Das Cockpit wird zum Glänzen gebracht, die Frontscheibe von Schmutz und Fett befreit. Polster erhalten Reinigung und Pflege.

Ausbessern

Ein kleines Loch in der Windschutzscheibe? Ein Kratzer im Lack? Oft strahlen Oberflächen nach sogenannten Smart-Repair-Arbeiten wie neu. Ausbesserungen an der Windschutzscheibe im Sichtbereich sind aus Sicherheitsgründen Expertensache. Und bei spröden oder gerissenen Wischerblättern bleibt nur der Austausch.

Wechseln

Zeit für den Rädertausch. Vor der Montage werden die Sommerreifen auf Schäden (Risse, eingefahrene Nägel), Alter (maximal sechs Jahre), Profiltiefe (mindestens drei Millimeter) und Luftdruck (steht auf Tankdeckel, B-Säule der Fahrerseite, Fahrerinnenseite, in der Bedienungsanleitung) geprüft. Die Winterware verschwindet sauber im trockenen, gut temperierten Lager.

Sichten

Sind die Räder einmal ab, lohnt der Blick auf die Bremsen. Auf der Hebebühne in der Werkstatt schauen die Mitarbeiter zusätzlich auf Keilriemen, Auspuffanlage und Radaufhängung. Schäden am Unterboden werden repariert, um Rost vorzubeugen.

Auffüllen

Auch ein Auto braucht ab und zu einen Schluck aus der Flasche. Kühl- und Bremsflüssigkeit, Motoröl, Wischwasser mit Sommerreiniger – sie sorgen dafür, dass alles fließt und ordentlich arbeitet. Ein Reservekanister mit fertig gemischtem Scheibenreiniger an Bord hilft bei Engpässen auf langen Fahrten.

Auffrischen

Nichts nervt im Sommer mehr als stickige Luft im Auto. Die könnte ein zugesetzter Pollen- oder Aktivkohlefilter verursachen – bitte schnell wechseln lassen. Auch eine nicht gewartete Klimaanlage sorgt für schlechte Gerüche. Höchste Zeit für eine Desinfektion und frisches Kühlmittel.



Frühlingserwachen!

Ausleuchten

Die einfachste Methode, die Funktion der Scheinwerfer und Leuchten zu überprüfen und dabei noch nicht einmal aussteigen zu müssen: vor ein Garagentor oder Schaufenster fahren. Jetzt werden die Leuchten nacheinander eingeschaltet. Das Gleiche funktioniert natürlich auch mit den Rückleuchten. Die richtige Einstellung von Fern- und Abblendlicht übernimmt die Werkstatt mit dem passenden Messgerät.

Ausrüsten

Sie sind Pflicht: Warndreieck, Warnwesten (empfehlenswert für alle Mitfahrenden), Führerschein, Fahrzeugpapiere und ein gültiger Verbandkasten nach DIN 13164.

Gut sehen – lebenswichtig beim Autofahren

Autofahrende Senioren in Deutschland müssen bislang keine regelmäßig verpflichtenden Gesundheitschecks inklusive Sehtests ablegen. Und das, obwohl sich das EU-Parlament 2024 darauf einigte. Der Grund: Die Tests von körperlicher Fitness, Seh- und Hörfähigkeit ist Ländersache.

Geholfen ist den älteren Fahrzeugkernern damit nicht. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes gelten sie als Hauptverursacher von Unfällen mit Personenschaden.¹ Hinzu kommt: Das Gros überschätzt sein Sehvermögen, über 16 Prozent fielen beim Sehtest sogar durch, so das Ergebnis einer Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen.²

Damit sind die Senioren aber nicht allein. Denn was viele Autofahrer nicht wissen: Das Risiko schlechten Sehens beginnt bereits in jungen Jahren. Fehlsichtigkeit entwickelt sich schließlich schleichend und unbemerkt.

Gefahren im Straßenverkehr

Wer schlecht sieht, erkennt Verkehrszeichen, Schilder, Fahrzeuge und Personen zu spät, reagiert demzufolge langsamer. Auch Geschwindigkeiten anderer Fahrzeuge werden falsch eingeschätzt – gefährlich besonders beim Überholen.

In der Dämmerung und im Dunkeln lauern weitere Gefahren: Scheinwerfer blenden, Dinge verschwimmen, werden unscharf oder tauchen wie aus dem Nichts auf. Schlechtes Wetter stresst zusätzlich. Auch Krankheiten wie Grüner und Grauer Star sowie Diabetes können das

¹ https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/11/PD24_N058_46241.html

² <https://bast.opus.hbz-nrw.de/opus45-bast/frontdoor/deliver/index/docId/2746/file/M336+Gesamtversion+BF.pdf>



Frühlingserwachen!

nächtliche Sehen erheblich beeinträchtigen. Erste Anzeichen für schlechtes Sehen sind ebenfalls Müdigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel oder tränende Augen.

Ignorieren ist nicht nur gefährlich, sondern hat Folgen: Fahren ohne vorgeschriebene Sehhilfe kostet 25 Euro Verwarnungsgeld. Kommt es aufgrund schlechten Sehens zu einem Unfall, drohen Schadenersatz, schlimmstenfalls strafrechtliche Maßnahmen.

Autofahrer können gegensteuern. Das fängt bei der regelmäßigen Augenvorsorge an und hört beim Fahrzeugcheck auf.

Tipps für den Rundum-Durchblick

- **Sehvermögen testen:** Den ersten und einzig verpflichtenden Sehtest absolvieren Autofahrer vor der Führerscheinprüfung – meist im Alter von 18 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt hat sich eventuell schon eine Kurzsichtigkeit herausgebildet. Die Betroffenen sollten sich einmal jährlich zum Sehtest melden, alle anderen alle drei Jahre. Ab 40 beginnt die Alterssichtigkeit. Experten raten dann regelmäßig nach zwei Jahren zum Check der Nah- und Fernsicht. Autofahrer ab 60 Lebensjahren sind mit einem jährlichen Sehtest gut beraten, da sie außerdem ein höheres Risiko von Augenkrankheiten tragen.
- **Auf Sehhilfen achten:** Brillen sollten griffbereit und sauber sein, Kontaktlinsen turnusmäßig gewechselt werden. Wer sie laut Führerschein tragen muss, darf nicht ohne die Hilfsmittel fahren.
- **Spezielle Autofahrerbrille ordern:** Es gibt sie als Einstärken- und Gleitsichtmodelle. Das Besondere: Die speziell veredelten Gläser steigern das Kontrastsehen, minimieren Blendungen und störende Lichtreflexionen. Das Fahren, besonders bei schlechten Sichtverhältnissen und in der Dunkelheit, wird entspannter. Empfehlenswert sind selbsttönende Gläser, die nicht nur auf UV-Strahlen, sondern auf natürliches, sichtbares Licht reagieren.
- **Auto fit machen:** Die Scheibenwischer müssen top sein. Scheibenreiniger wird entsprechend der Saison aufgefüllt. Weg mit dem Dreck auch an der Innenseite der Frontscheibe. Schmutzfilm und Schlieren führen zu höherer Blendung. Das A und O sind perfekt funktionierende, saubere Scheinwerfer und Leuchten.



Frühlingserwachen!

Was hilft gegen Pollen im Auto?

Wer ihn hat, kennt die Qual: Die Nase läuft, die Augen tränen, Niesattacken machen das Leben schwer. Heuschnupfen ist die häufigste Allergie in Deutschland. Rund 15 Prozent der Erwachsenen leiden unter den Pollen.³ Tendenz steigend.

Besonders gefährlich wird es, wenn die kleinen Quälgeister unerwartet am Steuer zuschlagen. Autofahrer sind für kurze Zeit vom Verkehrsgeschehen abgelenkt, verreißen das Lenkrad oder sehen vor lauter Tränen herzlich wenig. Laut einer Untersuchung des Allergie-Zentrums der Berliner Charité machen sogar sieben von 100 Studienteilnehmern die Erkrankung für einen selbst verschuldeten oder Beinahe-Unfall mitverantwortlich. Die Autoren kommen zum Schluss: Autofahren ist für Pollenallergiker genauso gefährlich wie mit 0,5 Promille am Steuer zu sitzen.⁴

Wie also können sich die Fahrzeuglenker auf das Risiko einstellen, um sicher von A nach B zu kommen?

- **Autoreinigung:** Um die winzigen Unholde fernzuhalten, sollte das Fahrzeug regelmäßig in die Wäsche rollen und auch innen penibel geputzt werden. Fußmatten und Armaturen nicht vergessen. Ebenso die Windschutzscheibe, an der Pollenstaub aufgrund der Belüftung gern hängenbleibt.
- **Filtertausch:** Der Innenraumfilter hält Staub und Pollen fern. Vorausgesetzt, er wird jährlich, spätestens nach 15.000 Kilometer gewechselt. Indiz für den nötigen Tausch: Die Scheiben beschlagen ständig, es riecht verdächtig.
- **Medikamenteneinnahme:** Haben die Pollen-Pillen Nebenwirkungen? Sind sie verträglich? All das sollte mit dem Arzt besprochen werden – der Blick in den Beipackzettel mal vorausgesetzt.
- **Parken:** Das Auto unter Bäumen abzustellen ist keine gute Idee. Die Pollen setzen sich auf Lack und Scheiben fest, gelangen über die Lüftungseingänge oder beim Ein- und Aussteigen garantiert in den Innenraum.
- **Autofenster:** Was nutzt der perfekte Innenraumfilter, wenn durch geöffnete Autofenster Pollen fleißig ins Fahrzeug strömen? Also: Fenster zu, Klimaanlage an.
- **Kleidung:** Jacke oder Mantel verschwinden nach dem Ausschütteln am besten im Kofferraum.

³ <https://www.allergieinformationsdienst.de/krankheitsbilder/heuschnupfen/verbreitung>

⁴ <https://www.ecarf-org.translate.goog/en/press/heuschnupfen-am-steuer-so-gefaehrlich-wie-alkohol/? x tr sl=en& x tr tl=de& x tr hl=de& x tr pto=sc>



Frühlingserwachen!

- **Pollenvorhersage:** Wer den gemeinsamen Service der Stiftung Deutscher Polleninformationsdienst und des Deutschen Wetterdienstes nutzt, (<https://www.pollenstiftung.de/pollenvorhersage/aktuelle-taegliche-pollenbelastungsvorhersage.html>), kann sich rechtzeitig auf die Gefahr einstellen. Der Pollenkalender zeigt den Jahresüberblick (<https://allergiecheck.de/pages/pollenflugkalender>).

Winterschäden reinigen, sichten, ausbessern

Autofahrer schieben Frust nach Frost. Kälte, Eis, Split und Streusalz haben dem Fahrzeug im Winter ordentlich zugesetzt. Rost frisst sich in feine Kratzer, Mini-Einschläge auf der Frontscheibe durch hochgewirbelten Split werden zur Gefahr. Wer jetzt nicht handelt, riskiert bleibende Schäden am Fahrzeug und seine Sicherheit.

Auto waschen & vorbereiten

Damit die Macken ans Licht kommen, muss das Auto blitzsauber sein. Vor der Fahrt in die Waschanlage wird es vorsichtig mit Dampfstrahler in ausreichendem Abstand vom gröbsten Dreck befreit. Besonders der Lack könnte durch den Schmirgeleffekt sonst leiden. An der Waschstraße dann nicht knausern und das volle Programm wählen: Vor- und Unterbodenwäsche, Aktivschaum, Felgenreinigung, Polierwachs, Trocknen.

Blessuren sichten & beseitigen

Jetzt geht's ans Eingemachte. Wichtig zu wissen: Viele kleine Schäden lassen sich günstig reparieren. Der teure Teiletausch entfällt. Weil dazu in der Regel fachliches Know-how und Spezialwerkzeuge und -mittel vonnöten sind, sollten die sogenannten Smart-Repair-Arbeiten von der Werkstatt oder den Fachbetrieben erledigt werden. Einige wie die Glasreparatur gehören aus Sicherheitsgründen sowieso in Profihand.

Glas: Einschläge, die nicht im Sichtfeld des Fahrers und mindestens 10 Zentimeter vom Rand entfernt liegen, nicht größer als 5 Millimeter und ohne Risse sind, lassen sich mit Smart Repair beheben. Dazu werden die Schäden gereinigt, mit Kunstharz gefüllt, ausgehärtet und anschließend poliert.

Lack: Mit Lackreiniger und Autopolitur verschwinden kleine Kratzer ruckzuck. Gehen Einschläge unter den Klarlack, kommen eine kleine Drahtbürste, Lackstift sowie feines Schleifpapier zum Einsatz. Zum Schluss alles polieren. Noch tiefere Schäden müssen vor dem Lackieren und Polieren mit Spachtelmasse ausgebessert werden.



Frühlingserwachen!

Alufelgen: Vorsicht! Möglichkeiten zum Selbermachen gibt es wenig. Zu streng sind die Vorgaben. So dürfen die Schäden nicht tiefer als 1 Millimeter ins Metall gehen und vom Felgenrand maximal 50 Millimeter entfernt sein. Am besten, Autofahrer überlassen ebenso wie die Reparatur kleiner Dellen im Blech den Spezialisten.

Unterboden: An der Werkstatt führt auch hier kein Weg vorbei. Um die von Steinschlägen und Streusalz verursachten Blessuren zu erkennen und auszumerzen, muss das Auto auf die Hebebühne. Dort wird es von Rost befreit und anschließend versiegelt.

Hinweis: Texte und Fotos stehen unter

www.kfzgewerbe.de/presse/publikationen/info-beilagen